

## HI Advocacy Infobrief - September 2023

**Liebe Leserinnen und Leser,**

trotz politischer Sommerpause haben wir von einigen spannenden Themen zu berichten. Vor allem zu unseren Kernthemen, dem Verbot von Landminen und Streubomben, fanden in den letzten Wochen zwei wichtige Veranstaltungen statt.

Am Wochenende des 19. und 20. August war Handicap International Deutschland beim Tag der offenen Tür des Auswärtigen Amtes in Berlin mit einem Stand vertreten. Der Nachbau eines Minenfeldes und die Beispiel-Vorführung einer Minenentschärfung durch unsere senegalesische Kollegin und Minenräumerin Elisabeth Sambou zogen viele interessierte Besucher\*innen zu unserem HI-Stand - unter ihnen Deutschlands Außenministerin Annalena Baerbock.

Die zweite bedeutende Veranstaltung fand vor kurzem bei den Vereinten Nationen in Genf statt. Vom 11. bis 14. September kamen dort die Vertragsstaaten des Übereinkommens für das Verbot von Streumunition zusammen. Als engagiertes Mitglied der Cluster Munition Coalition war HI natürlich ebenfalls vertreten.

Auch im Bereich Rehabilitation und humanitäre Hilfe waren in den letzten Monaten wichtige Entwicklungen zu verzeichnen. So hat die internationale Staatengemeinschaft am 27. Mai in Genf eine bahnbrechende Resolution verabschiedet, die Rehabilitations-Leistungen künftig weltweit fördern soll. Des Weiteren hat HI zusammen mit Ärzte der Welt und Aktion gegen den Hunger im August einen Bericht zur Förderung des Schutzes von humanitärem und medizinischem Personal veröffentlicht.

Mehr spannende Details zu diesen Themen finden Sie in diesem Infobrief. Wir wünschen eine informative Lektüre!

---



©HI

## Hoher Besuch bei unserer Vorführung zur Minenräumung

Am Wochenende des 19. und 20. August stand wieder der jährlich stattfindende Tag der offenen Tür des Auswärtigen Amtes an. Am 19. August war zugleich Welttag der humanitären Hilfe – umso passender also, dass wir, Handicap International, einen der rund 50 Stände im Auswärtigen Amt belegten!

Besonderheit unseres Stands war zweifelsohne der Nachbau eines Minenfeldes und die dazugehörigen Live-Entminungsvorführungen unserer dafür angereisten senegalesischen Kollegin, Entminerin Elisabeth Sambou. Bereits seit 2007 arbeitet Elisabeth für Handicap International in der humanitären Minenräumung – als erste Frau ihres Heimatlandes Senegal! Die Vorführungen zogen eine Vielzahl interessierter Besucher\*innen an unseren Stand und lenkten unter anderem die Aufmerksamkeit der deutschen Außenministerin auf uns. Annalena Baerbock besuchte ebenfalls eine Entminungsvorführung und ließ sich dazu von Elisabeth unterrichten. Dieses Interesse verdeutlicht die Bedeutung der Arbeit von HI in der Minenräumung, die u.a. auch vom Auswärtigen Amt finanziell gefördert wird.

Mit der großartigen Unterstützung von Entminer\*innen wie Elisabeth, trägt HI dazu bei, große Flächen an Land wieder bewohnbar zu machen. Neben ihrer Tätigkeit als Entminerin ist Elisabeth auch in der wichtigen Position als Kontaktperson zwischen unseren Entminungsteams und den betroffenen Gemeinden zuständig. Für sie, wie sie sagt, "eine wunderbare Arbeit". So möchte sie zur Entwicklung ihrer Heimatregion, der Casamance, die lange von einem blutigen Bürgerkrieg heimgesucht wurde, beitragen.

[Zum Portrait von Elisabeth Sambou](#)



© Sebastian Bozada / HI

## **Streubomben-Monitor und Vertragsstaatenkonferenz - vor dem Hintergrund wachsender Opferzahlen**

1.172 Menschen - getötet oder verletzt durch Streumunition! Das ist die erschreckend hohe Zahl, die der Anfang September veröffentlichte [Streubomben-Monitor](#) für das letzte Jahr verzeichnet. Es handelt sich dabei um die höchste Zahl von Opfern, die seit der ersten Veröffentlichung des Monitors im Jahr 2010 erfasst wurde.

Dieser erschreckende Befund ist vor allem auf den wiederholten Einsatz von Streumunition in der Ukraine zurückzuführen: insgesamt 916 Tote und Verletzte, darunter 890 Opfer in Folge von Angriffen mit Streumunition. Doch auch in sieben weiteren Ländern – Aserbaidschan, im Irak, im Jemen, der Demokratische Volksrepublik Laos, dem Libanon, Myanmar und Syrien – wurden Opfer durch Angriffe mit Streumunition oder durch nicht-explodierte Reste dieser Waffen verzeichnet. Dabei waren die getöteten oder verletzten Menschen im Jahr 2022 zu 95% Zivilist\*innen.

Handicap International ist Mitgründerin und Vorstandsmitglied der Internationalen Koalition gegen Streumunition (Cluster Munition Coalition – CMC), Herausgeberin des jährlich erscheinenden Monitors, der die Umsetzung des Streubomben-Verbotsvertrags (Oslo-Konvention) von 2010 bewertet. Dieser verbietet den Einsatz, die Herstellung, die Weitergabe und die Lagerung dieser Waffen.

Der Streubomben-Monitor wird traditionell eine Woche vor der Vertragsstaatenkonferenz der Oslo-Konferenz veröffentlicht. Die diesjährige Vertragsstaatenkonferenz fand vom 11. bis 14. September 2023 im Palais des Nations der Vereinten Nationen in Genf statt. Als engagiertes Mitglied der CMC nahm Handicap International an der Konferenz teil und führte auch ein Side Event zum Thema Opferhilfe durch.

[Weiteres zum Streubomben-Monitor](#)



© Crolle Agency / HI

**WHO-Reha-Resolution: Staaten verpflichten sich erstmals zu**

## mehr Reha-Maßnahmen

Welch erfreuliche Nachricht! Nach jahrelangem Einsatz von Handicap International und anderen internationalen Akteuren hat die Weltgesundheitsversammlung am 27. Mai dieses Jahres eine Resolution verabschiedet, in der sich die Staaten erstmals zu mehr Rehabilitations-Maßnahmen verpflichten.

Weltweit benötigen etwa 2,4 Milliarden Menschen Reha-Maßnahmen, durch welche Erkrankungen gelindert oder in manchen Fällen auch vollständig geheilt werden können. Mit der im Mai verabschiedeten Resolution verpflichtet sich die internationale Weltgemeinschaft nun dazu, Rehabilitations-Maßnahmen auszubauen und die Gesundheitsversorgung der Patient\*innen dadurch langfristig zu verbessern. HI freut sich über diesen Erfolg und hofft nun auf zügige und erfolgreiche Implementierung dieser Resolution durch ihre Mitgliedsstaaten.

[Mehr zur Reha-Resolution](#)



© Patrick Meinhardt / HI

## Förderung des Schutzes humanitärer Fachkräfte und des Gesundheitspersonals

Immer wieder werden humanitäre Fachkräfte und Gesundheitspersonal während ihrer Hilfseinsätze von der Regierung der Einsatzländer oder durch bewaffnete Gruppen angegriffen. Nicht selten werden die Helfer\*innen dabei schwer verletzt oder kommen ums Leben. Allein im Jahr 2022 wurden 1.989 gewalttätige Vorfälle registriert, was die höchste Zahl seit 10 Jahren darstellt. 232 Menschen starben hierbei.

Diese Problematik betreffend hat HI gemeinsam mit den humanitären Organisationen Ärzte der Welt und Aktion gegen den Hunger einen Bericht mit dem Titel "Die Risiken, die wir eingehen, sind unbegreiflich - Besserer Schutz des humanitären und gesundheitlichen Personals" veröffentlicht.

Damit fordern wir internationale Geber und Partner dazu auf, dass Ressourcen besser aufgeteilt werden, sodass die Sicherheit der humanitären Helfer\*innen gewährleistet werden kann. Außerdem müssen Regierungen dafür sorgen, dass das humanitäre Völkerrecht und die humanitären Grundsätze geachtet werden.

[Zum Bericht auf Englisch](#)

Handicap International e.V.  
Lindwurmstraße 101  
80337 München  
[e.fischer@hi.org](mailto:e.fischer@hi.org)  
[www.handicap-international.de](http://www.handicap-international.de)



Sie erhalten diese E-Mail, da Sie den HI Advocacy Infobrief abonniert haben.

Falls Sie Fragen zum Datenschutz oder zur Arbeit von Handicap International haben, melden Sie sich gerne bei uns. Ausführliche Informationen zum Umgang mit Ihren Daten finden Sie unter diesem [Link](#).

[Abmelden](#)



© 2023 Handicap International e.V.